



Hochwertige Exponate der Aschaffener Sammlung: Ein Selbstbildnis Ernst Ludwig Kirchners von 1921 (links) und sein zwei Jahre zuvor entstandener „Tanz zwischen den Frauen“.

Foto Kirchnerhaus Museum

Erna, Gerda und die Heilige Johanna

ASCHAFFENBURG „Alles im Rahmen“ zeigt im Kirchnerhaus Museum die beachtlich gewachsene eigene Sammlung und Kirchners Werke im Kontext.

Von Christoph Schütte

Wobei es mit dem in Holz geschnittenen Zyklus Nele van de Veldes seine eigene, durchaus berührende und auch ein wenig kuriose Bewandnis hat. Dabei stimmt schon, hatten sich Kirchner und die Tochter Henry van de Veldes 1918 im Sanatorium am Bodensee kennengelernt; und tatsächlich hat sie den Maler drei Jahre später in der Schweiz besucht. Dass die elf Blätter von „Ein Tag bei Kirchner auf der Stafelalp“ indes schon im Jahr zuvor entstanden sind, sagt derweil womöglich weniger über den Expressionismus oder die Graubündener Landschaft und über Kirchners Unterricht aus als über die Bewunderung des jungen Mädchens für den großen Künstler.

Weniger anekdotisch, aber allemal verlässlicher bezüglich der zeitgenössischen Wahrnehmung Kirchners und der Brücke-

Künstler nehmen sich derweil die kostbaren Ausgaben von Herwarth Waldens Zeitschrift „Der Sturm“ oder die raren, seinerzeit mit Originalgrafiken aufgelegten Kataloge zu Kirchners Ausstellungen im Kunstsalon Ludwig Schames an der Frankfurter Börsenstraße aus. Schames widmete Kirchners Werk bis 1922 mehrere Einzelausstellungen. Und über Frankfurt und namentlich das Kunstkabinett Hanna Bekkers vom Rath, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg sehr um die Kunst des Expressionismus verdient gemacht hat, gelangte Kirchner schließlich auch wieder nach Aschaffenburg.

Nicht persönlich naturgemäß, war er 1948 doch schon zehn Jahre tot und der Expressionismus mit dem Aufkommen des Informel und dem Siegeszug der Abstraktion nicht sonderlich en vogue.

Hier aber, in Frankfurt, besuchte offenbar der mittlerweile in Aschaffenburg heimisch gewordene, vornehmlich als Künstler der Neuen Sachlichkeit bekannte Christian Schad Kirchners Ausstellung und holte sie noch im gleichen Jahr an den Untermain. Von einem Museum, einer Sammlung gar mit Kirchners Arbeiten war damals zwar nicht die Rede. Jetzt aber, in seinem von der Stadt lange kaum beachteten Geburtshaus, wächst sie Blatt um Blatt mit jedem Jahr.

ALLES IM RAHMEN. DIE EIGENE SAMMLUNG

Kirchnerhaus Museum Aschaffenburg, Ludwigstraße 19, bis 1. Juni dienstags bis samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 17.